



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 21. März 1885.

Nr. 136.

### Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, hier Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.  
Die Redaktion.

### Deutscher Reichstag.

72. Plenum-Sitzung vom 20. März.

Das Haus und die Tribünen sind nur spärlich besetzt.

Am Tische des Bundesrathes: Staatssekretär v. Bötticher, Staatssekretär v. Burchard nebst Kommissarien, später Staatsminister von Puttkamer.

Präsident v. Wedell-Biesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 45 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Vor der Tagesordnung erklärt Abg. Dr. v. Jazdzewski (Poln.), daß er auf das neuliche Schreiben des Herrn Reichsanzlegers, in welchem eine von ihm (dem Redner) gethane Aeußerung hätte richtig gestellt werden sollen, bei der dritten Lesung der Dampfersubventionsvorlage die geeignete Antwort erteilen werde.

### Tagesordnung:

I. Dritte Berathung der Beschlüsse des Bundesrathes betreffend die Aufnahme von Anlagen zur Destillation oder zur Verarbeitung von Theer und Theerwasser unter die genehmigungspflichtigen Betriebe.

Dieselbe wird ohne Diskussion genehmigt.

II. Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 (Holzzölle) auf Grund des Berichts der 15. Kommission.

Die Verhandlung wird bei Nr. 13 c, „Bau- und Nugholz“, fortgesetzt.

Position 3 lautet nach den Kommissionsbeschlüssen wie folgt:

„In der Richtung der Längsachse gesägt; nicht gehobelte Bretter; gesägte Kantbölzer und andere Säge- und Schnittwaaren: 100 Kilogr. 1,50 M. oder 1 Festmeter 9 M.“

(Im Wesentlichen fallen die hier genannten Zollobjekte bisher unter Nr. 13 c 1, sollen aber, da sie bereits eine Art Veredelung erfahren haben, auch durch stärkere Austrodnung und Substanzverlust leichter geworden sind, nach der Vorlage der verbündeten Regierungen höher und zwar mit 2 M. bezw. mit 12 M für den Festmeter vererbt werden.)

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, die besaglichen Säge auf 1 M., bezw. 6 M., die Abgg. Röhber (Volksp.), Stiller und Rödert (Leipziger Beide dfreis.), dieselben auf 0,70 bezw. 1,20 M. zu ermäßigen.

Abg. Graf v. Holstein (dfreis.) erklärt die vorstehende Stellung, welche er innerhalb seiner Partei einnehme, aus den speziellen Verhältnissen einer Heimathprovinz (Schleswig-Holstein) heraus. Dort könne man bei dem großen Waldmangel das heimische und norwegische Holz nicht entbehren und der Zoll würde durch die erhebliche Preisstei-

gerung des Holzes namentlich den kleineren Landwirth empfindlich schädigen; er bitte daher, die Erhöhung der Zölle abzulehnen.

Abg. Graf Adelmann von Adelsmannsfelden (Zentr.) bezeichnet die gegenwärtig zur Diskussion stehende Position als die wichtigste der ganzen Vorlagen und bittet um Annahme der Kommissionsfäße, da das eventuell tangirte Interesse der Seezölle hinter dem des Ganzen zurücktreten müsse. (Bravo rechts und im Centrum.)

Nachdem Abg. Münch (dfreis.) sich unter dem Hinweis auf die erhebliche Vertheuerung aller Bauten in Folge der Zollerhöhung gegen letztere ausgesprochen, führt

Bevollmächtigter zum Bundesrath Staatssekretär v. Burchard aus, daß sich die Nothwendigkeit herausgestellt, das gesägte Holz höher zu bezellen, als das geschlagene; im Interesse der Säge-Industrie sei es, den Import von gesägtem Holz möglichst zu inhibiren und die bisher im Auslande besorgte Arbeit dem Inlande zu sichern. Der Zweck der Erhöhung des Zolles sei nicht die Vertheuerung des Holzes, sondern die bessere Verwerthung von Nugholz. Eine Vertheuerung des Holzes, wie man sie im Jahre 1879 prophezeit, sei in keiner Weise eingetreten und eine solche werde auch jetzt nicht eintreten; das Inland sei vollkommen im Stande, den inländischen Bedarf zu decken. Daß sich Diejenigen, welche einen Geschäftsverkehr mit auswärtigen Hölzern hätten, sich gegen die Zollerhöhung aussprechen, sei sehr begreiflich; daher wäre den betreffenden Petitionen keine besondere Beweisraft beizulegen. Im Interesse eines ergiebigen Schutzes der nationalen Arbeit und der nationalen Produktion möge man der beantragten Zollerhöhung zustimmen. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Schalscha (Zentr.) führt gleichfalls aus, daß es sich nicht um eine Vertheuerung des Holzes, sondern um die vermehrte Gewinnung von Nugholz handle. (Unterbrechung und Heiterkeit links; Zustimmung rechts.) Ebenso gut wie der Abg. Graf von Holstein heute die Interessen Schleswig-Holsteins betont, wie der Abg. Rödert stets diejenigen Danzigs und der Abg. Stiller diejenigen Lübeds betonen, könnte man auch die Sonderinteressen Baierns, Sachsens u. geltend machen; es handle sich aber darum, das Interesse des Ganzen wahrzunehmen und dieses fordere eine Erhöhung der Rentabilität des Waldes, welche auch eine Erhöhung des Arbeitslohnes mit sich führen werde. Redner bittet, unter Ablehnung der Anträge Röhber und Spahn für die höheren Zollsätze zu votiren. (Beifall im Centrum und rechts.)

Abg. Haupt (nat.-lib.) tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und plaidirt für Annahme des Antrages Röhber, event. für die des Antrages Spahn, in welchen er einen genügenden Schutz der nationalen Arbeit glaubt erblicken zu sollen. (Beifall links.)

An der weiteren Debatte, in welcher neue Gesichtspunkte nicht mehr zur Geltung gelangen, betheiligen sich noch die Abgg. Klump (nat.-lib.), Pfannluch (Sozialdem.), Röhber (Volksp.) und Spahn (Zentrum), welche beide letzteren die von ihnen gestellten Anträge befürworten.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen lehnt das Haus die Regierungsvorlage und den Antrag der Kommission, letzteren mittelst Auszählung mit 148 gegen 135 Stimmen ab, erteilt jedoch dem Antrage Spahn seine Zustimmung.

Hierzu kommen folgende Anmerkungen, deren Einfügung die Kommission beantragt, zur Verhandlung: „Vorbehaltenlich der im Falle eines Mißbrauches örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung a Bau- und Nugholz, wie unter o 1 bezeichnet, für Bewohner und Industrien des Grenzbezirks mit Zughieren gefahren, sofern es direkt aus dem Walde kommt und nicht auf einen Verschiffungsplatz oder Bahnhof gefahren wird... frei; ß. alle unter o 1 genannten, in Mengen von nicht mehr als 50 Kilogramm nicht mit der Eisenbahn eingehend, für Bewohner des Grenzbezirks... frei.“

Nachdem Abg. Ebert (deutschkons.) um Ablehnung dieser Anmerkungen gebeten, schreitet das

Haus zur Abstimmung und genehmigt die Vorschläge seiner Kommission.

Es folgt die Berathung der Nummern 13 d, e und f, welche gemeinschaftlich zur Diskussion gestellt werden. Dieselben sind von der Kommission erst eingefügt worden, während die Vorlage keine Aenderung des gegenwärtigen Zollansatzes enthält. Die Kommissions-Anträge wollen d. grobe, rohe ungefärbte Böttcher-, Drechsel-, Tischler- und bloß gehobelte Holzwaaren u. s. w. mit 4 Mark (bisher 3 M.), e. Holz in geschnittenen Fournieren u. s. w. mit 9 M. (bisher 6 M.), f. hölzerne Möbel und Möbelbestandtheile, soweit sie nicht unter d. und e. fallen, mit 14 M. (bisher 10 M.) Zoll belegen, während Abg. Spahn (Zentrum) beantragt, diese Vorschläge nicht anzunehmen, es also bei den bisherigen Zollsätzen zu belassen.

Nach unwesentlicher Diskussion, in welcher Abg. Graf v. Stolberg (deutschkons.) erklärt, daß er und seine Freunde gegenüber der Annahme der von dem Abg. Spahn beantragten niedrigeren Zollsätze in der dritten Lesung die Wiederherstellung der höheren Kommissionsfäße beantragen würden, wird der Antrag der Kommission mit 141 gegen 140 Stimmen abgelehnt, so daß es bei den bisherigen Zollsätzen verbleibt.

Nachdem Johann ein von den Abgg. Menken (Zentrum) und Genossen eingebrachter, von den Abgg. v. Schalscha (Zentrum) und Graf v. Stolberg (deutschkons.) befürworteter und von den deutschfreisinnigen Abgg. Rödert und Dirichlet bekämpfter Antrag auf Verdoppelung des bisherigen Zollsatzes für Hornschäb. in (bisher 30 Mark) mit einem Amendement des Abgeordneten v. Schalscha angenommen worden, genehmigt das Haus den § 1 des Gesetzes in der Fassung der Kommission und sodann einen Antrag der Abgg. Stiller (deutschfrei.) und Gen., welcher besetzt, grobe, rohe ungefärbte Böttcherwaaren einer gleichen Behandlung wie Hobelwaare zu unterziehen.

Nachdem darauf nach längerer Diskussion ein Antrag des Abg. v. Schickmann (deutschkons.) auf sofortige Intraffektung der Zollsätze für bearbeitete Hölzer abgelehnt worden, wird der Rest des Gesetzes in der Fassung der Kommission genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Schluß 5 Uhr.

### Deutschland.

Berlin, 20. März. Das Herrenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Petitionen, die fast ausschließlich von rein lokalem Interesse waren, nach den Anträgen der betreffenden Kommission; über eine Petition der evangelisch-christlichen Enthaltens-Gesellschaften in Deutschland zur Bekämpfung der Trunksucht, auf diesem Gebiete gefühlige Maßnahmen zu ergreifen, ging das Haus in Rücksicht auf die in gleicher Richtung sich bewegenden Bestrebungen der königlichen Staatsregierung zur Tagesordnung über.

Die nächste Sitzung zur Berathung kleinerer Vorlagen findet morgen (Sonnabend) 1 Uhr statt.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf betreffend die Beschaffung von Mitteln für die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes in zweiter Lesung. Die Kommission hatte von den in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen neuen Linien nur die Bahnstrecke Hochneufähr-Oreventbrosch, für welche die Vorlage 1,150,000 Mark aussetzt, gestrichen, sämtliche übrigen Linien aber bewilligt. In der Diskussion wurde dieser Beschluß der Kommission sowohl aus der Mitte des Hauses, wie auch von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten bekämpft. Letzterer legte insbesondere ausführlich die Gründe dar, welche den Bau dieser Bahn notwendig erscheinen lassen, und führte den Beschluß der Kommission lediglich auf ein Mißverständnis zurück. Das Haus beschloß denn auch mit großer Majorität auch hinsichtlich dieser Linie im Sinne der Regierungsvorlage. Auf den Einwurf, daß sich im Laufe der Zeit ein Gewohnheitsrecht herausgebildet habe, bei dem Bau sogenannter Meliorationsbahnen Zuschüsse von den Interessenten zu fordern, während bei den Vollbahnen der Staat die

gesamten Kosten trage, erwiderte der Herr Minister, daß bei Vollbahnen die Verhältnisse ganz anders lägen, als bei den Meliorationsbahnen. Die Vollbahnen dienten dem öffentlichen Verkehr in ganz anderer Masse, wie die Meliorationsbahnen, auch hätten sie für die militärischen Interessen eine erhöhte Bedeutung als diese. Außerdem bestche für Vollbahnen die Bestimmung, daß das Terrain für zwei Geleise sofort erworben werden müsse. Die einzelnen Bahnlinien wurden sodann nach einiger Debatte genehmigt, ebenso der Rest der Vorlage.

Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr zur Erledigung einer Reihe kleinerer Gegenstände.

Der Staatssekretär im Reichspostamt Dr. Stephan ist von dem Kaiser gestern in den Adelstand erhoben worden.

Ueber die in der Bildung begriffene Gründung einer Angra-Bequena-Gesellschaft sind verschiedene Mittheilungen durch die Presse gegangen, die wir heute dahin präzisiren dürfen, daß hervorragende Mitglieder der Aristokratie, der Bank-, Industrie- und Handelswelt recht beträchtliche Summen zur Erwerbung des Lüderitz'schen Besitzes zur Verfügung gestellt haben. Wir werden genauere Details bringen, wenn die rechtliche Bildung der Gesellschaft von den dazu herangezogenen angesehenen Juristen festgestellt ist. Es kommt dabei darauf an, die Form einer Korporation zu finden, welcher die Hoheitsrechte vermittelst der sogenannten Royal charter übertragen werden können. Alle diejenigen, welche dem Unternehmen bis jetzt ihr Interesse zugewandt haben, haben es lediglich aus patriotischem Gefühle gethan, um der deutschen Kolonialpolitik in Afrika einen bestimmten Halt zu gewähren. Indessen ist ein Gewinn bei dem Gesamt-Unternehmen durchaus nicht ausgeschlossen, vielmehr nach allen Voruntersuchungen als in früherer Zeit wahrscheinlich zu betrachten. Frühere Berichte hatten bereits das Vorkommen von Erzen festgestellt. Herr Bergwerks-Direktor Pohle aus Freiburg, der zu einer bergmännischen Expedition nach dem Orange-Flusse besonders ausgesandt worden, berichtet darüber in gestern hier eingegangenen Briefen vom 3. und 17. Januar und 4. und 8. Februar c. wie folgt:

3. Januar. Ich und meine Leute sind bei dem prachtvollen Klima wohl und munter. Der Thermometer zeigt durchschnittlich Morgens 6 Uhr 15,5° C., Mittags 22,8° C., Abends 18° C. Die Nächte sind mitunter sehr kühl, das Minimalthermometer zeigt aber durchschnittlich 13° C.

Ich kann offen gestehen, Angra Pequena wäre unübertrefflich schön, wenn es hier regnete und gutes Trinkwasser gäbe. Seit meiner Ankunft hier hat es drei Mal geregnet, allerdings nur für kurze Zeit, dafür sind aber manchmal die Nebel so stark, daß es von den Dächern tropft, als wenn es regnete. Ich und alle meine Leute sind zufrieden, und was die Hauptsache ist, gesund. Noch Keiner hat es bereut, hierher gegangen zu sein.

Die hier in der Umgegend liegenden Höhenzüge bestehen fast nur aus Gneis, Glimmerschiefer, von theils sehr mächtigen, theils geringeren Quarzgingen durchsetzt. Ausgesprochene Granite habe ich noch nicht gefunden. Die bis jetzt von mir bestimmten Höhenlagen über dem Meere sind: Nautilus-Spitze 96 Meter. Der dahinter liegende Höhenzug 116 bis 122 Meter bei einer Längenerstreckung von ca. 5000 Meter von Süd nach Nord. Penguin-Insel 30 Meter, Seehund-Insel 45 Meter. Die Höhenzüge sind am N.-Kap und nach Süden zerrissen und zerstört.

Ich habe bis jetzt, also in acht Wochen, einen Flächenraum von 10,000 Q.-M. hier und ca. 9000 Q.-M. am Nordkap untersucht und bin schon zu ganz leidlichen Resultaten gekommen, wie aus den mitgeschickten Mineralien zu ersehen ist. Auch westlich von den Lagunen habe ich eine Lagerstätte von Kupfer vorgefunden, wo ein Kupfer führenden Quarzgang verfolgt wurde (ca. 7 Meter tief), aber ohne wesentliches Resultat bis jetzt.

Der von mir aufgefundenen Erzgang (Nothgültigers) ist bis jetzt bei 3 Meter Tiefe 0,5 Meter mächtig. Das Terrain hat von Süd nach Nord eine wenig abweichende Höhenlage, eine Ausdehnung von 5000 Meter und eine Breite von 2500 Meter. Ich halte das Ganze für eine





„Sie sind nährlich, meine Freundschaft auszu-schlagen, Adelheid!“ sagte der Hauptmann, indem er Miene machte, ihr die Hand zu küssen.

Sie trat mit einer Bewegung des Abscheues zurück, und Wülfing verbeugte sich spöttlich, um dann langsam das Zimmer zu verlassen.

Lange, lange saß die unglückliche junge Frau in die Ecke des Salons gedrückt, und sann über ihre entsetzliche Lage nach.

Was hatte sie gethan? — in welche Gefahr sich kopfüber hineingestürzt? —

O, wie leichtsinnig wie sorglos die Jugend, besonders die weibliche oft ist. — Wie häufig zerstört das geschriebene Wort in der Hand eines Egoisten die ganze Zukunft einer Unglücklichen, welcher das beneidenswerthe Loos lächelte. Das gesprochene Wort verhallt und verweht aus der Erinnerung, nur die Verleumdung kann wohl daraus sich eine Waffe schmieden, welche jedoch stumpf und machtlos bleibt. Aber die Schrift hat eine ähnde Kraft. Menschenglück zu vernichten.

Darum hüte Dich vor dem Worte, aber lege zweimal die Feder aus der Hand, bevor Du einem Manne im geschriebenen Worte ein Anrecht auf Dein Glück giebst.

O, Jugendtraum! wie oft wirft du zur Ratter,

deren Gift ein langes ödes Leben langsam hin-mordet!

So seufzte auch Adelheid von Wetterau in diesem Augenblick, als sie rathlos die Hände rang und keinen Ausweg sah, keinen Stern, der mit dem leisesten Schimmer einer Hoffnung die Nacht der Gegenwart erhellen konnte.

Sie sah sich in der Hand eines Feindes, dem kein Mittel zu schlecht war, sie zu vernichten; sie fühlte sich auf einem abschüssigen Boden, der sie rettungslos und unaufhaltsam vorwärts riß in einen gähnenden Abgrund der Schuld und des sicheren Verderbens.

Eine Minute lang dachte sie daran, ihrem Gemahl Alles zu gestehen, konnte er, — wenn er gerecht sein wollte — sie verdammen? — Konnte er Rechenschaft von ihr fordern für ein Gefühl, das sie gebet, bevor er um sie erworben? —

Arme Adelheid! Du brachtest dieses Gefühl für einen Anderen mit in die Ehe, und das vergiebt so leicht kein Mann. Du betrogst den Gatten, indem Du seine Hand annahmst, — wer könnte die Unglückliche verdammen? wer den ersten Stein auf sie werfen? — Aus der ersten unbeflegten Schwäche entsteht so oft die lange Kette von Sorge, Angst und Leid, welche des Men-

schens Glück und Lebensfrieden erbarmungslos ge-fesselt hält.

Die Unglückliche dachte an jenen Betrug und an die furchtbare Eiferucht ihres Gatten, — sie schauerte, wie vom Entsetzen geschüttelt, zusammen und warf den Gedanken von sich.

Und doch wäre es der Beste, der einzig rettende gewesen; armes, schwaches Menschenherz, das aus Scham so oft den rechten Pfad verläßt, um auf Irrwegen rettungslos zu verderben.

Adelheid von Wetterau mochte nicht mehr denken, — sie schloß die Augen, aber durch die geschlossenen Lider drangen unaufhaltsam Thränen, — von Angst und Reue hervorgepreßt. —

Neue! Du furchtbare Geißel der Nemesis, wie peinigtst du den bessern Menschen ein ganzes Leben hindurch!

Es ist der Sturm, der nie wird sterben, Es ist die Flamme, die nie erlischt, Die Ratter, welche ewig zischt,

Der Fluch, der stets sich fort will erben! Und immer düsterer und verworrener wurde es im Herzen der armen jungen Frau, doch aus dem anghvollen Chaos rang sich ein bleiches Bild, — eine einzige Hoffnung los, — das war der Tod! —

Aber es stirbt sich nicht so leicht inmitten des

Glanzes und des Reichthums, — nur schwer scheidet der Mensch vom Leben, mag es ihm der Dornen auch noch so viele bringen, und nur die Verzweiflung welche im höchsten Stadium die Selbenthätigkeit löst, kann zum Selbstmorde führen.

Mit einer Art hoffnungsloser Gleichgültigkeit erhob sie sich endlich aus ihrer Einsamkeit, um der Welt ein lächelndes Antlitz zu zeigen. — Und ein Tag nach dem andern verging, die furchtbare Frist stand vor der Thür, das Verderben beehrte Einlaß.

Da mußte endlich ein Entschluß gefaßt werden, und der Stolz der reichen Aristokratin einen Augenblick der drängenden Noth weichen.

Kein einziger Freund, dem sie sich anvertrauen konnte, und ihre Freundinnen? — Sie lächelte bitter, — sie war in dieser Hinsicht ärmer als das Weib des Proletariers, das doch wohl wahre und sogar aufopfernde Freundschaft unter ihresgleichen findet, während in jenen beneideten Regionen die Masse der Bevölkerung jede wahre und aufrichtige Freundschaft zur Chimäre macht.

(Fortsetzung folgt.)

**Stettiner Geflügel-Lotterie.**  
Hauptgewinne: 3 Kunstgegenstände in Silber, ferner mehrere sprechende Papageien, 200 Kanarienvogel u. andere Sing- und Ziervögel in eleganten Käfigen, ferner 60 Stämme Hühner und 160 Paar Tauben, alles edelster Race, außerdem eine große Anzahl prachtvoller Käfige.

— Ziehung am 13. April 1885. —  
Loose à 1 Mk (11 für 10 Mk) sind zu haben im General-Debit

**Rob. Th. Schröder, Stettin,**  
und in fast allen größeren Geschäften, die sich durch Aushängelakate kennzeichnen.

**Grünbaum's Panzer-Uhrketten**  
vornehmlich in Silber, Gold doublé u. Altsilber-Oxyd, Simill-Brillanten, Nickelketten. — Neuer prachtvoll illustrirter Katalog gratis.

Preisgekrönt mit der silbernen Medaille Amsterdam 1883

Jede Kette ist m. d. gest. Schutzmarke abgest. Enddetaill. Garantie-Echein zu jeder Kette: Den Betrag dieser Liberté zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb eines 5 jährig. Gebrauchs den goldigen Echein verliert. Bijouterie-Fabrik, Max Grünbaum, Berlin W., 95. Leipzigerstr. 95.

Herren-Ketten a Stück 5 Mk. Damen-Ketten a Stück 3 Mk. 60.

Broches, Armbänder, Collars, Medaillons, Knöpfe, Kar echt bei

Uhren, Ringe, Broches, Granat-Nadeln, Haar-Nadeln.

**Größte Auswahl am Platze. Billigste Engros-Preise! Streng reelle Bedienung bekannt.**

Spezialität: **Oberhemden, Chemisets, Stragen und Manschetten** (in sämtlichen Größen) in tadelloser Ausführung und vorzüglichem Stoff (Linnwand gefärbt).

Beständiges großes Lager fertiger Leib-Wäsche für Herren, Damen u. Kinder. Größtes Sortiment in jedem Genre von Schürzen und Trikotonen. (System Jäger.)

**Saison 1885.**

**G. Rosenbaum,**  
12, große Domstr. 12 (neben dem Norddeutschen Bier-Convent).

**Zu Einsegnungs-Geschenken**  
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

Armbändern, Broches, Ohrringen, Krenzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Koliers, Broches, Manschetten und Chemisettknöpfen, Korallen, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Wochenstr. **W. Ambach** (Inhaber H. & C. Brandt).  
Auswahllösungen werden prompt ertheilt.

**Jean Fränkel, Bankgeschäft,**  
Berlin SW.,  
Kommandanten-Strasse 15,  
Reichsbank Giro-Konto. — Telephon No. 242,  
vermittelt  
Kassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte  
zu kulantesten Bedingungen.

Täglich und wöchentlich erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Konsequenzen. **Beide versende ich gratis und franko.**

Kapitalanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämien-Geschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis u. franko.

Die von mir herausgegebene Broschüre: **Kapitalanlage und Spekulation** in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämien-Geschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis u. franko.

Kontroll- und Verleihen-Kostenfrei.

Vertretung in **PATENT-PROZESSEN.** aller Länder u. event. deren Verwertung besorgt **C. Kessler, Patent- und Technisches Bureau,** Berlin, SW., Königgrätzerstr. 47. Anfuhr. Prosp. gratis. Bericht über **PATENT-Anmeldungen.**

**Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“**

Eigentümer: **Adress Saxlehner in Budapest.** Depôt in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

**Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.**  
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnis steht.“

Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von promptem, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“  
Rom, 19. Mai 1884.

München, 19. Juli 1870. *J. Liebig* *Jac. Moleschott*

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

**Epilepsie** heilt **brüchlich** der Spezialarzt Dr. Killisch in Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge grosse goldene Medaille der wissenschaftl. Gesellschaft in Paris. — Kein anderer deutscher Arzt erhielt diese Auszeichnung, denn **Niemand** kann die gleichen Erfolge nachweisen.

**Bähne** werden nach amerikanischem System schmerzlos unter vollständiger Garantie naturgetreu u. preismäßig eingeleitet, plom-birt, mit Lustgas (Lachgas) schmerzlos und gänzlich gefahrlos gezogen. Sprechstunden täglich Vorm. von 9—11 u. Nachm. von 2—7 Uhr, auch Sonntags.

**Albert Loewenstein, prakt. Dentist,**  
Bahnhofsstr. Stettin 43, obere Schulstr. 43, I. NB. für Auswärt. Anf. künstl. Bähne in kürz. Zeit

**Möbel, Spiegel- und Polsterwaren,**  
feinste auch einfache, in gediegener Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**W. Neitzel, Tischlerstr., im alten Rathhause.**

**Grabdenkmäler**  
in sehr reicher Auswahl empfiehlt  
**M. L. Schleicher,**  
Steinmetzmeister,  
Giesebrechtstraße 1c.  
17,000 Strauchrosen, 17,000.  
**H. Becker, Königstein a. Taunus,**  
endet geg. Nachm. 20 feinste Rosen mit Wurzelhalsver-  
dühlung, wie Dijon, France etc. f. 8. Packung ein-  
begriffen. Dieselb. sind v. selten. Stärke. Katalog fr.  
Handelsgärtnern niedrige Preise.

Artikel empfiehlt billigst  
**H. Barkowski,**  
Berlin C., Mühlstr. 16.  
Preisliste gratis.

Produkte der **Internationalen Gummi-Fabrik**  
**Gummi** Waren-Fabrik  
Liefer. bill. Gummi-  
Gummilattex.  
**Jul. Gericke, Berlin SW., Friedrichstr. 207**

**Unentgeltlich** versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit auch Johns Whiffen.  
**H. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstraße 62.**  
Dunderte v. Kgl. Amts- u. Landaricht. geprft. Dankschreiben.  
Wer kann durchaus echt, genau der Zeichnung ent-  
sprechende **Starenhalstauden** liefern?  
Offerten unter **V. J. 68 A.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

**Einen Lehrling**  
suche per sofort oder später für mein Kolonialwaren-, Destillations- und Butter-Geschäft.  
**Oscar Ellert,**  
Stettin, Wellenstraße 10.

Für mein **Musikalien-Geschäft** suche zum 1. April einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen.  
**E. Simon.**

**Ein Austerd. Kaffee-Import-Haus**  
sucht tüchtige und respectable Agenten zum Verkauf von Java-Kaffee. Ohne prima Referenzen unnötig, sich an-zumelden. Offerten unter **N. 6552** an **Rudolf Mosse** in Köln.

**Sichere Rettung**  
aller Hals-, Brust- und Lungenkranken!  
Nicht und Tausende geheilt. Glänzende Er-folge auch in den hartnäckigsten Fällen. Zur Rückantwort bitte Briefmarke beifügen.  
**A. Freytag,**  
Rittergutsbesitzer, Ritter etc.,  
in Bromberg, Prov. Posen.